

Septembre

2015

Revue de presse

Fondation Sarah Oberson

«Ist ihr Kind nicht nach Hause gekommen?»
communiqué diffusé le 15 septembre 2015



Rue de la Poste 12
1920 Martigny
TVA 789 710

Tél. +41 (0)27 722 98 38
www.lefinmot.ch

Sommaire

- 15.09.2015 **Communiqué**
Ist Ihr Kind nicht nach Hause gekommen?
- 08.09.2015 **twitter.com**
- 15.09.2015 **twitter.com**
- 15.09.2015 **rro.ch**
Ist Ihr Kind nicht nach Hause gekommen?
- 15.09.2015 **1815.ch**
«Wollen die Eltern beruhigen»
- 16.09.2015 **Walliser Bote**
Ist Ihr Kind nach Hause gekommen?

15. September 2015
MEDIENMITTEILUNG

IST IHR KIND NICHT NACH HAUSE GEKOMMEN?

Die Sarah-Oberson-Stiftung, die seit vielen Jahren im Bereich des Kinderschutzes tätig ist, lanciert heute eine gross angelegte Informationskampagne in den Oberwalliser Schulen. Ziel ist es, die Entführung von Kindern zu verhindern, wenn nötig rasch Entführungsalarm auszulösen, vor allem aber auch die Eltern zu beruhigen.

Ab morgen wird die Kampagne fortgesetzt, die letzten Herbst bereits in den Einrichtungen im Unterwallis durchgeführt wurde. Dazu werden 15'000 Flyer der [Sarah-Oberson-Stiftung](http://www.sarahoberson.org) an die Krippen, Kindergärten, Primar- und Orientierungsschulen sowie Fachinstitutionen im Oberwallis verschickt. Der Flyer ist doppelseitig: Eine Seite richtet sich an die Eltern und Lehrpersonen (*Ist Ihr Kind nicht nach Hause gekommen?*), die andere an die Kinder (*Tipps für Kinder*). Erstellt wurde er in Zusammenarbeit mit dem Departement für Bildung und Sicherheit (DBS) (genauer gesagt mit der Kantonspolizei, der Dienststelle für Unterrichtswesen und der Kantonalen Dienststelle für die Jugend), der Dienststelle für Gesundheitswesen und der Staatsanwaltschaft des Kantons Wallis.



Der für das Ressort Bildung zuständige Visper Gemeinderat Michael Kreuzer begrüsst diese Aktion: «Es ist wichtig, die Kinder über die Gefahr einer Entführung aufzuklären. Da es auf dem Schulweg tatsächlich zu einer solchen kommen könnte, ist die Kampagne der Sarah-Oberson-Stiftung eine gute Sache. Ausserdem nehmen die Kinder den Flyer mit nach Hause, wodurch auch die Eltern informiert werden.» In Visp gibt es übrigens bereits ein mit der Gemeindepolizei koordiniertes Verfahren für Fälle, in denen ein Kind ohne vorgängige Abmeldung der Eltern nicht in der Schule erscheint.

Das Gerücht des «weissen Kleinbusses»

Ausgangspunkt der Kampagne war eine Feststellung. «Sie können sich nicht vorstellen, wie oft wir von Müttern hören, dass sie einen weissen Kleinbus gesehen hätten, dass in der vorherigen Woche ein Kind vor der Schule entführt worden sei, sie ihr Kind nicht mehr alleine heimlaufen lassen könnten usw.», erklärt Clara Balestra, wissenschaftliche und administrative Koordinatorin bei der Oberson-Stiftung. «Man kann also sagen, dass der Grundgedanke der Aktion eigentlich war, die Eltern zu beruhigen.»

Es gilt also in erster Linie zu beruhigen, denn die Statistiken sprechen eine klare Sprache: Die Walliser Polizei verzeichnet jedes Jahr durchschnittlich 3 bis 4 vermisste Kinder – die alle generell bei Freunden oder Angehörigen wieder gefunden werden – und 2 bis 3 Meldungen einer Entführung und/oder Freiheitsberaubung. Bis heute sind 7 Kinder (zwischen 0 und 18 Jahren) im Register der Polizei als vermisst registriert. Bei 6 von ihnen wird angenommen, dass sie weggelaufen sind, einen Unfall hatten oder Selbstmord begingen. Nur im Fall von Sarah Oberson, die am 28. September 1985 verschwand, wird vermutet, dass sie von einem Dritten entführt wurde. Eine andere aussagekräftige Statistik stammt von der Waadtländer Polizei: In 88% der Fälle ist für das Verschwinden der Kinder ein Elternteil verantwortlich. Eine Tatsache, die die Oberson-Stiftung kennt und mit der sie sich anlässlich ihrer jährlich stattfindenden Konferenzen 2011 und 2014¹ befasst hat.



Erste Abklärungen durchführen und das Auslösen des Entführungsalarms erleichtern

Die Oberson-Stiftung will also mit ihrer Aktion vor allem beruhigen, gleichzeitig aber auch informieren. Denn in der Stiftung, die nach dem Verschwinden der 5-jährigen Sarah in Saxon gegründet wurde, weiss man nur zu gut: Manchmal kommt es zu regelrechten Dramen. Und jedes Mal ist ein Mal zu viel. «Die Stiftung hat sich deshalb sehr dafür eingesetzt, dass ein nationaler Entführungsalarm in der Schweiz eingerichtet wird», erläutert Jean Zermatten, Präsident des Stiftungsrates. «Dieser besteht nun seit 2010, wurde jedoch noch nie ausgelöst.» Die Oberson-Stiftung erinnert auf dem Flyer daran, welche Abklärungen zuerst gemacht werden sollten, bevor die Polizei alarmiert wird: die Verantwortlichen in der Schule, die Familie, Freunde und Nachbarn anrufen. Ein wertvoller Schritt, der von jenen unternommen wird, die das Kind am besten kennen. Dadurch kann dann ein Verdacht auf Verschwinden und/oder Entführung bestätigt werden oder nicht und allenfalls rasch Alarm ausgelöst werden. Die Erfahrung zeigt nämlich, dass die Zeit gegen die Opfer arbeitet. Deshalb gilt es, Zeit zu gewinnen.

Anstoss für den Dialog in der Klasse und Zuhause

Schliesslich richtet sich der Flyer auch an die Kinder und gibt ihnen Tipps, wie sie sich in Gefahrensituationen verhalten sollen oder solche am besten vermeiden: nicht alleine unterwegs sein, immer den gleichen Weg zu oft besuchten Orten nehmen (z.B. zur Schule, zum Training, zu Freunden), schreien und sich wehren, wenn sie angegriffen werden.

«Rund hundert Einrichtungen werden diese Woche ein Paket mit Flyern und einem Schreiben erhalten mit der Aufforderung, diese in der Klasse zu verteilen», erklärt Guillaume Grand, Vizepräsident des Stiftungsrates. «Wir möchten, dass die Kinder diese Informationen den Eltern weiterleiten und so sowohl in der Klasse als auch Zuhause über dieses Thema diskutiert wird. Wir hoffen, dass die Direktionen und Lehrpersonen uns dabei unterstützen und unsere Botschaft ankommt.»

Lehrpersonen, die den Flyer nicht erhalten haben, können sich an info@sarahoberson.org wenden.

¹ «Trennung der Eltern, Verschwinden von Kindern», Bericht zu den Konferenzen der Sarah-Oberson-Stiftung 2011 und 2014.

**Jährliche Konferenz der Sarah-Oberson-Stiftung,
11. November 2015, Casino von Saxon, 19 bis 21 Uhr**

«ALS KIND ARM SEIN IN DER SCHWEIZ»

2006 hat die [Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen \(EKKJ\)](#) Alarm geschlagen, indem sie die materielle Unsicherheit von Kindern (0–18 Jahre), die knapp 45% der Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger ausmachen, anprangerte und die Beseitigung der Kinderarmut in die politische Agenda des Bundes aufnahm.

Seither hat sich der Bund des Problems angenommen und Mittel in die Hand genommen, um es zu bewältigen. In diesem Zusammenhang sei auf die [Gesamtschweizerische Strategie zur Armutsbekämpfung](#) aus dem Jahr 2010 hingewiesen, deren erste Kapitel sich mit Kinderarmut befassen, oder auch das 2013 veröffentlichte [Nationale Programm zur Prävention und Bekämpfung von Armut 2014-2018](#). Gemäss den neuesten Zahlen bleiben Kinder allerdings die am stärksten von Unsicherheit betroffene Alterskategorie.

An diesem Abend wird sich die Sarah-Oberson-Stiftung mit dem Alltag dieser Kinder, den Folgen der Unsicherheit für ihre Zukunftsperspektiven (was heisst es, ein armes Kind in einem reichen Land zu sein?) und der Angemessenheit der vorgebrachten Antworten beschäftigen.

Auf dem Programm stehen ausserdem Vorträge vom Soziologen Jean-Michel Bonvin von der Universität Genf und Pascale Byrne-Sutton, Präsidentin der Bewegung ATD Vierte Welt Schweiz. Darüber hinaus wird eine Gesprächsrunde unter der Leitung von Christian Hermann, Journalist und stellvertretender Chefredaktor von Rhône FM, stattfinden.

→ Weitere Informationen auf www.sarahoberson.org

SENSIBILISIERUNGSKAMPAGNE

François Seppey

Sarah-Oberson-Stiftung
Mitglied des Stiftungsrates
079 276 89 40

Jean-Marie Bornet

Walliser Kantonspolizei
Chef Information und Prävention
079 220 49 89



Date: 08.09.2015



twitter/ Organisationsen

Twitter, Inc.
94107 San Francisco

www.twitter.com

Genre de média: Internet
Type de média: Weblogs, forums en ligne



Lire en ligne

N° de thème: 314.003
N° d'abonnement: 1095870

**Le 10 septembre: Journée internationale de prévention du suicide via
@FondSarahObers sarahoberson.org/blog/#.Ve7fEGn...**

08.09.2015 15:14:29



IDE

@info_ide Sion - Valais - Switzerland

Training of professionals about Convention on the Rights of the Child and awareness raising, in order to create a children's rights culture everywhere.

<http://www.childsrights.org>

Date: 15.09.2015

twitter



twitter/ Organisationsen

Twitter, Inc.
94107 San Francisco

Genre de média: Internet
Type de média: Weblogs, forums en ligne

Lire en ligne

N° de thème: 314.003
N° d'abonnement: 1095870

www.twitter.com

Sarah-Oberson-Stiftung (@FondSarahObers) lanciert eine Informationskampagne in den Oberwalliser Schulen #Entführung sarahoberson.org/informationska...

15.09.2015 14:41:31



IDE

@info_ide Sion - Valais - Switzerland

Training of professionals about Convention on the Rights of the Child and awareness raising, in order to create a children's rights culture everywhere.

<http://www.childsrights.org>



Radio Rottu Oberwallis Online

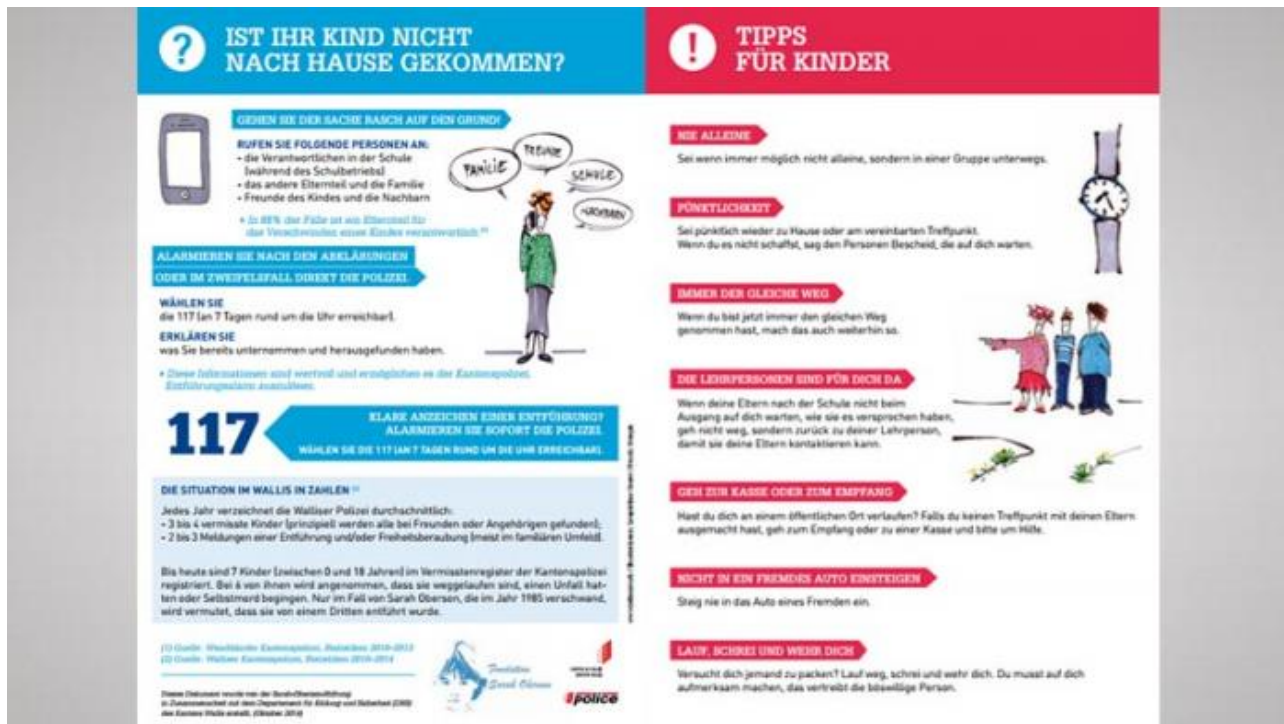
Radio Rottu Oberwallis
3930 Visp
027/ 948 09 42
www.rro.ch

Genre de média: Internet
Type de média: Sites d'informations
UUpM: 145'000
Page Visits: 1'664'238

[Lire en ligne](#)

N° de thème: 314.003
N° d'abonnement: 1095870

Oberwallis: Ist Ihr Kind nicht nach Hause gekommen?



IST IHR KIND NACH HAUSE GEKOMMEN?

GEHEN SIE DIE SACHE RASCH AUF DEN GRUND:

RUFEN SIE FOLGENDE PERSONEN AN:

- die Verantwortlichen in der Schule (während des Schultretts)
- das andere Elternteil und die Familie
- Freunde des Kindes und die Nachbarn

• In 80% der Fälle ist ein Elternteil für das Verschwinden eines Kindes verantwortlich.⁽¹⁾

ALARMIEREN SIE NACH DEN ABKLÄRUNGEN ODER IM ZWEIFELSFALL DIREKT DIE POLIZEI.

WÄHLEN SIE die 117 (in 7 Tagen rund um die Uhr erreichbar).

ERKLÄREN SIE was Sie bereits unternommen und herausgefunden haben.

• Diese Informationen sind wertvoll und ermöglichen es der Kantonspolizei, Einsatzpläne anzupassen.

117 KLARKE ANZEICHEN EINER ENTFÜHRUNG? ALARMIEREN SIE SOFORT DIE POLIZEI! WÄHLEN SIE DIE 117 (AM 7 TAGEN RUND UM DIE UHR ERREICHBAR).

DIE SITUATION IM WALLIS IN ZAHLEN⁽²⁾

Jedes Jahr verzeichnet die Walliser Polizei durchschnittlich:

- 3 bis 4 vermisste Kinder (grüngeleitet werden alle bei Freunden oder Angehörigen gefunden);
- 2 bis 3 Meldungen einer Entführung und/oder Freiheitsberaubung (meist im familiären Umfeld).

Bis heute sind 7 Kinder (zwischen 0 und 18 Jahren) im Vermisstenregister der Kantonspolizei registriert. Bei 6 von ihnen wird angenommen, dass sie wegelaufen sind, einen Unfall hatten oder Selbstmord begingen. Nur im Fall von Sarah-Obersohn, die im Jahr 1985 verschwand, wird vermutet, dass sie von einem Dritten entführt wurde.

(1) Quelle: Wissenschafts-Kommunikation, Basel-Stadt (2010-2012)
(2) Quelle: Walliser Kantonspolizei, Basel-Stadt (2010-2014)

Dieses Dokument wurde von der Sarah-Obersohn-Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Departement für Bildung und Sicherheit (DBS) des Kantons Uri erstellt. (Einfache 2015)

TIPPS FÜR KINDER

NIE ALLEINE
Sei wenn immer möglich nicht alleine, sondern in einer Gruppe unterwegs.

PÜNKTLICHKEIT
Sei pünktlich wieder zu Hause oder am vereinbarten Treffpunkt. Wenn du es nicht schaffst, sag den Personen Bescheid, die auf dich warten.

IMMER DEN GLEICHEN WEG
Wenn du bist jetzt immer den gleichen Weg genommen hast, mach das auch weiterhin so.

DIE LEHRPERSONEN SIND FÜR DICH DA
Wenn deine Eltern nach der Schule nicht beim Ausgang auf dich warten, wie sie es versprochen haben, geh nicht weg, sondern zurück zu deiner Lehrperson, damit sie deine Eltern kontaktieren kann.

GEH ZUM KASSE ODER ZUM EMPFANG
Hast du dich an einem öffentlichen Ort verlaufen? Falls du keinen Treffpunkt mit deinen Eltern ausgemacht hast, geh zum Empfang oder zu einer Kasse und bitte um Hilfe.

NICHT IN EIN FREMDES AUTO EINSTEIGEN
Steig nie in das Auto eines Fremden ein.

LAUF, SCHREI UND WEHR DICH
Versucht dich jemand zu packen? Lauf weg, schrei und wehr dich. Du musst auf dich aufmerksam machen, das vertreibt die böswillige Person.

Ist Ihr Kind nicht nach Hause gekommen? Der Flyer der Sarah-Obersohn-Stiftung will beruhigen, aber auch informieren. Quelle: zvg

PrevNext

Die Sarah-Obersohn-Stiftung lancierte am Dienstag eine Informationskampagne an Oberwalliser Schulen. Ziel ist, die Entführung von Kindern zu verhindern.

15.09.2015, 10:32

Die Kampagne 'Ist Ihr Kind nicht nach Hause gekommen?' wurde im letzten Herbst bereits in Einrichtungen im Unterwallis durchgeführt. Sie wird nun im Oberwallis fortgesetzt. Dazu werden rund 15'000 Flyer der Sarah-Obersohn-Stiftung an Krippen, Kindergärten, Primar- und Orientierungsschulen sowie an Fachinstitutionen verschickt. Gemäss Mitteilung ist der Flyer 'Ist Ihr Kind nicht nach Hause gekommen?' doppelseitig. Eine Seite richtet sich an Eltern und Lehrpersonen, die andere an Kinder. Die Kampagne will in erster Linie beruhigen, aber auch informieren. Die Sarah-Obersohn-Stiftung erinnert auf dem Flyer daran, welche Abklärungen beim Verschwinden eines Kindes zuerst gemacht werden sollten, bevor die Polizei alarmiert wird: die Verantwortlichen in der Schule, die Familie, Freunde und Nachbarn anrufen. Die Stiftung ist überzeugt, dass mit diesen Abklärungen ein Verdacht auf Verschwinden und/oder Entführung bestätigt und allenfalls rasch Alarm ausgelöst werden kann. Schliesslich richtet sich der Flyer auch an Kinder und gibt ihnen Tipps, wie sie sich in Gefahrensituationen verhalten sollen oder solche am besten vermeiden: nicht alleine unterwegs sein, immer den gleichen Weg zu oft besuchten Orten nehmen, schreien und sich wehren, wenn sie angegriffen werden. Mithilfe der Informationskampagne soll demnach über dieses Thema diskutiert werden. Sei dies zuhause oder in der Klasse. Die Stiftung erstellte den Flyer in Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei, der Dienststelle für Unterrichtswesen, der kantonalen Dienststelle für die Jugend, der Dienststelle für Gesundheitswesen sowie der Staatsanwaltschaft des Kantons Wallis./wh



SARAH-OBERSON-STIFTUNG | Neue Informationskampagne

«Wollen die Eltern beruhigen»



1/1

Der Eingang des Primarschulhauses in Brig: 15'000 Flyer der Sarah-Oberson-Stiftung werden an die Krippen, Kindergärten, Primar- und Orientierungsschulen sowie Fachinstitutionen im Oberwallis verschickt.

Foto: 1815.ch

Quelle:
1815.ch

🕒 15.09.15
💬 0

Artikel teilen



Die Sarah-Oberson-Stiftung, die seit vielen Jahren im Bereich des Kinderschutzes tätig ist, lanciert heute eine gross angelegte Informationskampagne in den Oberwalliser Schulen.

Ziel ist es, die Entführung von Kindern zu verhindern, wenn nötig rasch Entführungsalarm auszulösen, vor allem aber auch die Eltern zu beruhigen, wie die Kantonspolizei Wallis meldet.

Dazu werden 15'000 Flyer der Sarah-Oberson-Stiftung an die Krippen, Kindergärten, Primar- und Orientierungsschulen sowie Fachinstitutionen im Oberwallis verschickt. Der Flyer ist doppelseitig: Eine Seite richtet sich an die Eltern und Lehrpersonen, die andere an die Kinder.

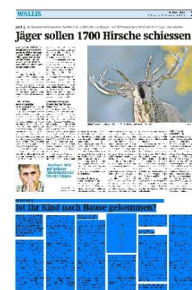
Ausgangspunkt der Kampagne war eine Feststellung. «Sie können sich nicht vorstellen, wie oft wir von Müttern hören, dass sie einen weissen Kleinbus gesehen hätten, dass in der vorherigen Woche ein Kind vor der Schule entführt worden sei, sie ihr Kind nicht mehr alleine heimlaufen lassen könnten usw.», erklärt Clara Balestra, wissenschaftliche und administrative Koordinatorin bei der Oberson-Stiftung. «Man kann also sagen, dass der Grundgedanke der Aktion eigentlich war, die Eltern zu beruhigen.»

Die Walliser Polizei verzeichnet jedes Jahr durchschnittlich 3 bis 4 vermisste Kinder – die alle generell bei Freunden oder Angehörigen wieder gefunden werden – und 2 bis 3 Meldungen einer Entführung und/oder Freiheitsberaubung. Bis heute sind 7 Kinder (zwischen 0 und 18 Jahren) im Register der Polizei als vermisst registriert.

Bei 6 von ihnen wird angenommen, dass sie weggelaufen sind, einen Unfall hatten oder Selbstmord begingen. Nur im Fall von Sarah Oberson, die am 28. September 1985 verschwand, wird vermutet, dass sie von einem Dritten entführt wurde. Eine andere aussagekräftige Statistik stammt von der Waadtländer Polizei: In 88% der Fälle ist für das Verschwinden der Kinder ein Elternteil verantwortlich.

pd/rul

15. September 2015, 10:23



Sicherheit | Sarah-Oberson-Stiftung lanciert eine Informationskampagne in den Oberwalliser Schulen

Ist Ihr Kind nach Hause gekommen?

OBERWALLIS/SITTEN | Die Sarah-Oberson-Stiftung, die seit vielen Jahren im Bereich des Kinderschutzes tätig ist, lancierte gestern eine gross angelegte Informationskampagne in den Oberwalliser Schulen.

Ziel ist es, die Entführung von Kindern zu verhindern, wenn nötig rasch Entführungsalarm auszulösen, vor allem aber auch die Eltern zu beruhigen.

Die Kampagne wird fortgesetzt, die letzten Herbst bereits in den Einrichtungen im Unterwallis durchgeführt wurde. Dazu werden 15'000 Flyer der Sarah-Oberson-Stiftung an die Krippen, Kindergärten, Primar- und Orientierungsschulen sowie Fachinstitutionen im Oberwallis verschickt. Der Flyer ist doppelseitig: Eine Seite richtet sich an die Eltern und Lehrpersonen (Ist Ihr Kind nicht nach Hause gekommen?), die andere an die Kinder (Tipps für Kinder). Erstellt wurde er in Zusammenarbeit mit dem Departement für Bildung und Sicherheit (DBS) (genauer gesagt mit der Kantonspolizei, der Dienststelle für Unterrichtswesen und der Kantonalen Dienststelle für die Jugend), der Dienststelle für Gesundheitswesen und der Staatsanwaltschaft des Kantons Wallis.

Der für das Ressort Bildung zuständige Visper Gemeinderat Michael Kreuzer begrüsst diese Aktion: «Es ist

wichtig, die Kinder über die Gefahr einer Entführung aufzuklären. Da es auf dem Schulweg tatsächlich zu einer solchen kommen könnte, ist die Kampagne der Sarah-Oberson-Stiftung eine gute Sache. Ausserdem nehmen die Kinder den Flyer mit nach Hause, wodurch auch die Eltern informiert werden.» In Visp gibt es übrigens bereits ein mit der Gemeindepolizei koordiniertes Verfahren für Fälle, in denen ein Kind ohne vorgängige Abmeldung der Eltern nicht in der Schule erscheint.

Das Gerücht vom «weissen Kleinbus»

Ausgangspunkt der Kampagne war eine Feststellung. «Sie können sich nicht vorstellen, wie oft wir von Müttern hören, dass sie einen weissen Kleinbus gesehen hätten, dass in der vorherigen Woche ein Kind vor der Schule entführt worden sei, sie ihr Kind nicht mehr alleine heimlaufen lassen könnten usw.», erklärt Clara Balestra, wissenschaftliche und administrative Koordinatorin bei der Oberson-Stiftung. «Man kann also sagen, dass der Grundgedanke der Aktion eigentlich war, die Eltern zu beruhigen.» Es gilt also in erster Linie zu beruhigen, denn die Statistiken sprechen eine klare Sprache: Die Walliser Polizei verzeichnet jedes Jahr durchschnittlich drei bis vier vermisste Kinder – die alle generell bei Freunden oder Angehörigen wieder gefunden werden – und

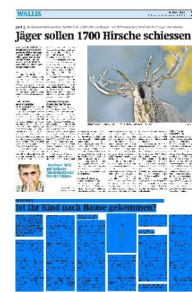
zwei bis drei Meldungen von einer Entführung und/oder Freiheitsberaubung. Bis heute sind sieben Kinder (zwischen 0 und

18 Jahren) im Register der Polizei als vermisst registriert. Bei sechs von ihnen wird angenommen, dass sie weggelaufen sind, einen Unfall hatten oder Selbstmord begingen. Nur im Fall von Sarah Oberson, die am 28. September 1985 verschwand, wird vermutet, dass sie von einem Dritten entführt wurde. Eine andere aussagekräftige Statistik stammt von der Waadtländer Polizei: In 88% der Fälle ist für das Verschwinden der Kinder ein Elternteil verantwortlich. Eine

Tatsache, die die Oberson-Stiftung kennt und mit der sie sich anlässlich ihrer jährlich stattfindenden Konferenzen 2011 und 2014 befasst hat.

Jedes Mal ist ein Mal zu viel

Die Oberson-Stiftung will also mit ihrer Aktion vor allem beruhigen, gleichzeitig aber auch informieren. Denn in der Stiftung, die nach dem Verschwinden der 5-jährigen Sarah in Saxon gegründet wurde, weiss man nur zu gut: Manchmal kommt es zu regelrechten Dramen. Und jedes Mal ist ein Mal zu viel. «Die Stiftung hat sich deshalb sehr dafür eingesetzt, dass ein nationaler Entführungsalarm in der Schweiz eingerichtet wird», erläutert Jean Zermatten, Präsident des Stiftungsrates. «Dieser besteht nun seit 2010, wurde jedoch noch



nie ausgelöst.»

Anstoss für den Dialog in der Klasse und zu Hause

Schliesslich richtet sich der Flyer auch an die Kinder und gibt ihnen Tipps, wie sie sich in Gefahrensituationen verhalten sollen oder solche am besten vermeiden: nicht alleine unterwegs sein, immer den gleichen Weg zu oft besuchten Orten nehmen (z. B. zur Schule, zum Training, zu Freunden), schreien und sich wehren, wenn sie angegriffen werden.

«Rund hundert Einrichtungen werden diese Woche ein Paket mit Flyern und einem Schreiben erhalten mit der Aufforderung, diese in der Klasse zu verteilen», erklärt Guillaume Grand, Vizepräsident des Stiftungsrates. «Wir möchten, dass die Kinder diese Informationen den Eltern weiterleiten und so sowohl in der Klasse als auch zu Hause über dieses Thema diskutiert wird. Wir hoffen, dass die Direktionen und Lehrpersonen uns dabei unterstützen und unsere Botschaft ankommt.»

Lehrpersonen, die den Flyer nicht erhalten haben, können sich an info@sarahoberson.org wenden. | **wb**

